

Franz von Beroldingen verkauft wurde. Damals bestand das Schloß aus drei verschiedenen miteinander verbundenen Teilen, von denen die äußeren eine Zugbrücke trugen, deren Stelle jetzt eine steinerne einnimmt. Der einstöckige Trakt mit dem Turm enthielt den Haupteingang mit den Wappen Starhemberg-Zackel. An den Turm stießen die Ruinen der Kirche mit den großen Spitzbogenfenstern und dem eingestürzten Gewölbe. Das Innere des Schlosses lag in Schutt; an der Hauptstiege und dem Aufgange zum Speisesaale war das Datum von 1656 zu lesen. Die Decke des Saales war mit reicher Stukkatur verziert,



Fig. 446 Schönbühel, Schloß (S. 429)

die in vier Reihen sechzehn verschiedene, mit Inschriften bezeichnete Wappen zeigte, und zwar Apfenthal, Thanhausen, Zackel, Volckra, Hohenembs, Zinzendorf, Teufenbach, Windischgraetz, Liechtenstein (zweimal), Lapiz, Ortenburg, Hag, Starhemberg, Schaumburg, Mansburg (Dückelmannscher Sammelkodex in der Göttweiger Stiftsbibliothek). Nach 1819 wurde das jetzige Schloß an Stelle des verfallenen mit Beibehaltung der alten Grundfesten und Mauern neugebaut und 1821 vollendet. Vom alten Schlosse blieb nur der auf das Hauptgebäude senkrecht stehende 1710 und 1727 von Konrad Sigismund von Starhemberg wieder hergestellte Nebenflügel erhalten.